

Verkehrs-Club hat seine Anliegen parkiert

Weissenstein Die Parkplätze geben weiter zu reden. Der VCS ist mit seinen Wünschen (noch) nicht durchgedrungen

VON LUCIEN FLURI

Auf Heinz Flück richten sich in den kommenden Wochen viele Augen. Flück ist Co-Präsident des VCS Solothurn. Sein Verband könnte jetzt nämlich den Umbau des Kurhauses auf dem Weissenstein verzögern. Denn noch bis zum 29. November liegen der Gestaltungs- und der Nutzungsplan Weissenstein auf. Beide müssen gutgeheissen werden, bevor das Kurhaus umgebaut werden kann. In beiden Fällen könnte Einsprache erhoben werden. Nicht nur vom VCS.

Insbesondere der VCS interessiert sich jedoch für die Pläne. Denn der kantonale Nutzungsplan regelt ein Kernanliegen des Verbands: Das Parkieren auf dem Berg und die Frage, wer wann hinauffahren darf oder auch wer vom Sonntagsfahrverbot ausgenommen ist. Immer wieder hat der VCS in der Vergangenheit Kritik an der Parkplatzsituation auf dem Weissenstein geübt. Einerseits stört ihn wildes Parkieren. Ebenso ein Dorn im Auge sind dem Verkehrsclub Grossveranstaltungen, die Fahrten auf den Berg generieren und bei denen grossflächig auf dem Weissenstein parkiert wird; gerade beim beliebten Weissenstein-Schwingfest. «Es kann nicht sein, dass man eine neue Seilbahn hat, aber dann fahren bei einem solchen Anlass nur 20 Prozent der Besucher mit der Bahn auf den Berg», so VCS-Co-Präsident Flück.

Deshalb hat sich der VCS im Vernehmlassungsverfahren zu den nun aufliegenden Plänen auch starkgemacht, die Zahl der Grossanlässe auf dem Berg fix auf 3 pro Jahr zu beschränken. Ebenso wollte der Verkehrsclub, die Veranstalter verpflichten, zusammen mit der Seilbahn «attraktive öV-Kombiangebote anzubieten». Auch die Seilbahn möchte der VCS stärker in die Pflicht nehmen. Und nicht zuletzt wollte der Verband maximal 400 Autos pro Anlass auf den Berg lassen - oder alternativ nur Autos, «die mit vier oder mehr Personen besetzt sind». Alle diese Anliegen haben sich in den definitiven Plänen des Kantons allerdings nicht niedergeschlagen. Weder will der Kanton die Zahl der Grossveranstaltungen beschränken noch die Parkplatzzahl bei den Ausnahmeveranstaltungen. Und auch das Anliegen, dass die beiden Parkplätze auf dem



Während des Schwingfestes ist der Berg zugeparkt. Dem VCS ist es ein Dorn im Auge. Der Kanton erlaubt es an speziell bewilligten Grossveranstaltungen. ZVG

«Wir können davon ausgehen, dass die Gemeinde nicht gross Hand bietet für weitere Grossveranstaltungen.»

Heinz Flück Co-Präsident
VCS Solothurn

Weissenstein - derjenige unter dem Kurhaus und derjenige bei der Abzweigung zum Hinterweissenstein - zusammengelegt werden, fand derzeit keine Zustimmung.

Im Gespräch - oder auch nicht

Wird sich der VCS also mit einer Einsprache wehren? Noch sei keine Entscheidung gefallen, sagt Flück. «Das wird am 24. November vom Vorstand entschieden.» Der Solothurner lässt aber durchblicken, dass der Verband nicht die Absicht habe, «das Kurhausprojekt zu verzögern». Zufrieden gestellt haben den VCS offenbar Gespräche mit der Gemeinde Oberdorf, die die Bewilligungen für die Grossveranstaltungen auf dem Berg erteilt. «Wir können davon ausgehen, dass die Gemeinde nicht gross Hand bietet für weitere Grossver-

anstaltungen neben dem Schwingfest und dem Uhuru», sagt VCS-Co-Präsident Flück. Oberdorfs Gemeindepräsident Patrick Schlatter hatte dies auch bereits im September öffentlich erklärt.

Zudem will Bernard Staub, Chef im Amt für Raumplanung, eine Begleitgruppe einsetzen, die die Entwicklung am Berg begleiten soll und «Grenzen setzen kann, wenn etwas ausserhalb sollte», so Staub.

So oder so hat der VCS bereits Erfolge errungen: Er konnte Druck machen, dass die Parkplatzbewirtschaftung thematisiert wurde, die trotz Vorschriften in der Vergangenheit fehlte. Und der VCS will hartnäckig dranbleiben, damit beim Schwingfest weniger Autos auf den Berg fahren. «Wir haben Vorschläge und möchten diese mit den Schwingern bereden», sagt Flück.

Offenbar hat der VCS auch Gegenreaktionen ausgelöst. Es sehe so aus, als ob der OK-Präsident des Schwingfestes seinen Leuten die Devise durchgegeben habe, keine Gespräche mit dem VCS zu führen, so Flück. Darauf angesprochen, zeigt sich Michael Guldemann, OK-Chef des Schwingfestes, kurz angebunden. Derzeit wolle er nichts zur Thematik sagen, hält er fest. VCS-Mann Flück habe er nie gesehen.

Einmal mehr treffen am Berg verschiedene Interessen aufeinander. Amtschef Bernard Staub hat das schon mehrfach miterlebt. Er signalisiert Gesprächsbereitschaft und will sich dafür einsetzen, dass die unterschiedlichen Akteure am Berg miteinander sprechen. Gibt es keine Einsprachen, könnte im Frühling das Baugebiet für das Kurhaus folgen.

Solothurn/Egerkingen

Polizei nimmt Waffen entgegen

Die Kantonspolizei Solothurn führt diesen Samstag erneut eine Waffenabgabeaktion durch. Diesen Samstag können auf den Polizeiposten Egerkingen und Solothurn Waffen abgegeben werden, getreu dem Motto: «Waffe abgeben- Missbrauch vermeiden».

«Die missbräuchliche Verwendung von Waffen stellt eine grosse Gefahr für Leib und Leben dar, hat für Beteiligte und deren Umfeld in der Regel schwerwiegende Folgen und verursacht in den betroffenen Familien oftmals grosses Leid», hält die Kantonspolizei mahnd fest. Aus diesem Grund möchte sie möglichst viele Bürgerinnen und Bürger ermutigen, die

nicht mehr gebrauchten Waffen freiwillig abzugeben.

Die Polizei bietet den Bürgerinnen und Bürgern jederzeit die Möglichkeit, nicht mehr gebrauchte Waffen, Waffenzubehör und Munition unkompliziert und kostenlos auf jedem Polizeiposten abzugeben.

Die spezielle Abgabeaktion findet nun an diesem Samstag zwischen 8 und 12 Uhr auf den Polizeiposten Solothurn und Egerkingen statt. Wer Waffen, Zubehör und Munition abgeben möchte, benötigt dazu lediglich einen amtlichen Ausweis. Weitere Abgabeaktionen sind 2017 vorgesehen. (PKS)



Die «Ausbeute» einer früheren Abgabeaktion. ZVG

Hier wohnen - da kandidieren

Wahlen Grünen-Kantonsrätin Doris Häfliger ist von Zuchwil nach Solothurn umgezogen. Trotzdem wird sie bei den kommenden Wahlen auf der Wasserämter Grünenliste antreten. Geht das?

VON LUCIEN FLURI

Grünen-Kantonsrätin Doris Häfliger wohnt zwar seit einem Jahr in der Stadt Solothurn. Sie wird aber bei den kommenden Kantonsratswahlen nicht in der Amtei Solothurn-Lebern antreten, sondern wie schon vor vier Jahren in der Amtei Bucheggberg-Wasseramt. Dort wohnte sie, bis sie vor einem Jahr von Zuchwil nach Solothurn umzog. Das ist zwar nur ein Katzensprung und die beiden Ortschaften sind raumplanerisch fast zusammengewachsen. Politisch gibt es aber eine klare Grenze. Solothurn und Zuchwil liegen in unterschiedlichen Amteien.

Häfliger wird nun wie vor vier Jahren in ihrem früheren Wohnbezirk antreten. Darf man das? «Kein Problem», sagt Staatsschreiber Stellvertreterin Pascale von Roll. Ein Kantonsratskandidat muss nicht in der Amtei wohnen, in der er antritt. Wer antritt, muss lediglich im Kanton stimmberechtigt sein.

Hat Häfligers Amteiwahl etwa taktische Gründe? Schliesslich erreichten die Grünen in der Amtei Solothurn-Lebern bei den Wahlen 2013 knapp drei



Doris Häfliger. BAR

Sitze. Die drei derzeitigen Amtsinhaber treten wieder an. Häfliger wäre die vierte Bisherige auf der Liste Solothurn-Lebern. Damit droht die Gefahr, dass sie oder einer der drei Bisherigen (Brigitte Wyss, Barbara Wyss Flück, Felix Glatz-Böni) abgewählt würden. Zudem war Häfliger in der Amtei Bucheggberg Wasseramt 2013 ein Zugpferd: Sie erreichte 3315 Stimmen, über 1000 mehr als der Zweitplatzierte Grüne. Häfliger verneint eine taktische Absicht. «In Solothurn anzutreten habe ich mir gar nie überlegt.» Für sie sei ihr Lebensmittelpunkt nach wie vor in Zuchwil. «Ich arbeite dort, ich bin dort in den Vereinen und ich kaufe in Zuchwil ein.»

Bekannter SP-Mann scheiterte

Für die engagierte Fusionsbefürworterin ist klar: «Früher oder später gehören Solothurn und Zuchwil zusammen.» Ihrer Amteipartei im Wasseramt

habe sie angeboten, den Sitz freizugeben, was diese aber abgelehnt habe.

Bekanntes Beispiel für Antritte in fremden Amteien ist der spätere Solothurner Ständerat Ernst «Aschi» Leuenberger (SP). Der Stadtsolothurner trat 1985, als er schon Nationalrat war, im Thierstein zu den Kantonsratswahlen an, um Stimmen für die dortige SP zu holen. Ohne Erfolg. Die SP holte keinen Sitz. Leuenberger selbst machte das schlechteste Resultat auf der SP-Liste. (LFH)

INSERAT

Spital Club

Der günstigste Zusatz zur Krankenkasse

PRIVAT

Fr. 144.-* statt
Fr. 160.- im Monat

Beispiel 50- bis 64-Jährige

Wir schenken Ihnen
* 10 % Rabatt auf
Ihren Jahresbeitrag 2017.

Wir beraten Sie gerne.

Spital Club Solothurn
Schöngrünstrasse 38 | 4500 Solothurn
T 032 627 30 18 | info@spitalclub.ch
www.spitalclub.ch